

Alles in Frage stellen



Tilman Börner
Chefredakteur dotnetpro

Clemens tut es. Und das ist gut so. Denn nur wer es tut, findet Neues. In seinem Artikel zerpfückt Clemens Vasters das Paradies der objektorientierten Programmierung. Er zeigt, dass dieses Konzept für die Implementierung von Geschäftslogik äußerst fragwürdig ist (Seite 100).

Auch Marcel Gnath tut es. Er zeigt in seinen beiden Artikeln, dass der Hang zu C# einen rein psychologischen Hintergrund hat. Ja, schlimmer noch: Er ist eine komplette Verirrung, denn

Visual Basic .NET bietet so viel mehr und Besseres als die Schwestersprache. VB.NET verfügt über rund die doppelte Anzahl an Schlüsselwörtern, ist in vielen Situationen logischer und hat den sprechenderen Code (Seite 28 und 44). Trotzdem programmiert die Mehrheit der .NET-Entwickler mit C#.

Auf der TechEd tun es zehn von rund 400 Entwicklern: Sie sind von Visual Basic auf C# umgestiegen, weil ihnen die ewigen Hänseleien, VB sei eine Kindersprache, zum Hals heraushingen.

Andreas Maslo tut es. In seinem Artikel (Seite 12) stellt er neue Programmiersprachen vor. Neue Sprachen, die in den meisten Fällen ein Ziel haben: die Entwicklung von Software schneller, effizienter und fehlerfreier zu gestalten und somit die vorhandenen Sprachen in Frage zu stellen. Und in der Sprachenszene tut sich einiges. Da gibt es nicht ganz ernst zu nehmende Entwicklungen wie eine Programmiersprache für Kühe oder eine für Affen. Aber auch sehr interessante Entwicklungen wie C Omega oder Boo (Python für .NET).

Und wir tun es: Mit dem Contest haben wir die Kreativität und Fähigkeiten der Programmierer wenn nicht in Frage, so doch auf die Probe gestellt. Eine kleine Software sollte einen Text einlesen, ihn in Literale zerschneiden, deren Häufigkeiten ermitteln und das Ergebnis in eine Datei schreiben.

Es ist wichtig, Dinge in Frage zu stellen, denn nur so kann es Fortschritt geben. Und sei es nur die Frage: Will ich so weiterleben oder kann ich mir das Leben irgendwie leichter machen?

Die objektorientierte Programmierung hat vieles verbessert, weil der Code wesentlich besser strukturiert ist und dem Aufbau der Wirklichkeit, wie wir sie wahrnehmen, deutlich näher kommt.

VB.NET ist eher mit einem preiswerten japanischen Auto vergleichbar, während C# wie ein Flitzer einer deutschen Nobelmarke daherkommt. Der Basic-Dialekt ist nicht hübsch, aber zuverlässig und sicher, während der Nachfolger von C/C++ Leistung satt bietet, aber auch sorgfältig gepflegt sein will und manchmal etwas kantig wirkt. VB.NET macht dein Leben einfacher, C# macht es aufregender.

Doch auch diese beiden Sprachen sind nicht der Weisheit letzter Schluss. Unzulänglichkeiten wollen ausgeglichen werden. Das manifestiert sich in neuen Sprachen.

Und unser Contest zeigte Erfreuliches: Die Programmierer sind kreativ. 44 Lösungen wurden eingesandt und jede war anders. Fazit: Der Programmierer findet seinen Weg, auch wenn jeder einen anderen beschreitet.

Ich bin gespannt, was sich aus der Provokation von Clemens ergibt. Schließlich schießt er auf einen Baum, der in vielen Jahren dicker und dicker geworden ist. Umfallen wird er sicher nicht, aber vielleicht knospt irgendwo ein neuer Ast. Und damit wäre zweierlei erreicht: Fortschritt und Wachstum.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Tilman Börner
Chefredakteur dotnetpro